

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



**Anzeigenpreis:**  
Für die Kleinzeile 10 Pf. — Im Kolumnenstil für die Kleinzeile 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ostfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ostfilla.

Nummer 69

Freitag, den 11. Juni 1915.

14. Jahrgang

## Umtlicher Teil. Kohlenlieferung.

Die Lieferung von ungefähr 700 Zentner Braunkohlen (Brücher Kohle II) und 30 Zentner Salon-Briketts (Iste) wird hiermit ausgeschrieben. Angebote sind bis zum 23. Juni d. J. in verschlossenem Umschlag an den Unterzeichneten abzugeben.

Ottendorf-Ostfilla, den 10. Juni 1915.

Der Schulvorstand.  
Schiff.

## Bekanntmachung.

Die nächste Brotmarkenausgabe findet **Sonntag, den 13. dieses Monats** von 11—1 Uhr in der neuen Schule zu Ottendorf statt.  
Die Aushändigung von Brotmarken an anderen Tagen erfolgt nur an erst zugezogene Personen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Aus Brüssel wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die überspannten französischen Hoffnungen wegen des Kriegseintritts Italiens beginnen bereits eine gewisse Enttäuschung in der Bevölkerung auszulösen. Man ist allgemein darüber verwundert, daß die italienische Kriegserklärung die Deutschen und Oesterreicher nicht veranlaßt hat, die Offensive in Galizien anzugehen, und man fragt sich, ob das Eingreifen Italiens nicht zu spät gekommen ist. Ueberdies ist nicht zu verkennen, daß der Fall von Przemyśl und die schlimme Lage der Russen in Galizien in Paris eine sehr gedrückte Stimmung erzeugt. Der Eintritt dieser sehr gedrückten Stimmung dürfte auch in Rom nicht mehr lange auf sich warten lassen.

S a a g. „Daily Chronicle“ meldet aus Lugano: Der Umstand, daß größere österreichische Truppenmassen sehr vorzügliche Stellungen und zum Teil in Felsen gehauene Stützgräben innehaben, verzögert die italienischen Operationen gegen Tolmein, fünf Meilen östlich der italienischen Grenze.

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde durch Bombenwürfe von dem später vernichteten Luftschiff „Gitta di Ferraro“ in einzelnen Fabriken der offenen Stadt Fiume Materialschaden verursacht. Der Betrieb wird jedoch in allen beschädigten Werken ungestört fortgesetzt. Im Gebiet von Fiume erlitten einige Personen Verletzungen. Auf dem benachbarten österreichischen Gebiet wurde eine Frau getötet. Die Bevölkerung von Fiume, die während des feindlichen Angriffes durchaus ruhig blieb, nahm die Nachricht von der Vernichtung des Luftschiffes mit großem Jubel auf.

Gegenüber der Meldung, daß Italien und Rumänien Hand in Hand gingen, erklärt der Bukarester Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“, daß Italien allein sein Uebereinkommen mit den Dreiverbandsmächten abgeschlossen habe und daß Rumänien sich von diesen Unterhandlungen zurückgehalten habe. Die Annahme sei berechtigt, daß Rumänien auch nach dem so schwerwiegenden Schritte Italiens seine Neutralität nicht verlassen wird. Zu Rußland hat die rumänische Regierung, besonders der Ministerpräsident Brătianu, dessen Vater 1878 von den Russen schmählich hingerichtet wurde, kein Vertrauen. Um diesen Punkt dreht sich die ganze Neutralitätsfrage Rumäniens: nur weil England und Frankreich die Regelung der Stellung der Balkanstaaten zum europäischen Kriege Rußland überlassen, ist anzunehmen, daß Rumänien auch weiterhin neutral bleibt.

Zu dem Zeppelinbesuche über London erzählt die „Köln. Volksztg.“ von einer

Personlichkeit, die in der Nacht des Besuches in London wehte, daß nicht nur die Vororte, sondern auch London selbst mit Bomben besetzt wurde. Eine ganze Anzahl Bomben ist im östlichen Stadtteil unweit der Londoner Docks niedergegangen. Eine Bombe hat in Liverpool Street drei Häuser völlig zerstört. Besonders wurde die Gegend um die Broad-Street- und Liverpool-Street-Station mitgenommen, da die dort befindliche Eisenbahnbrücke, die über ein breites Schienefeld führt, zerstört wurde. Durch die polizeilichen Absperrungen war der Zutritt zu dieser Gegend mehrere Tage unterbunden. Die vom Abend bis zum anderen Mittag andauernden Brände verursachten großen Schaden.

Ein aus Bremen stammender deutscher Seemann, Franz Lange, der an Bord des Dampfers „Balakane“ in Norfolk in den Vereinigten Staaten eintraf und dort abgemutet wurde, hat am 21. Mai einem Vertreter des „Baltimore Correspondent“ interessante Auskünfte über den Zeppelinbesuch über Newcastle gegeben. Franz Lange befand sich zurzeit der Zeppelinoperationen in Newcastle. Er erzählt folgendes: Im Hafen zu Newcastle lag der noch im Ausbau befindliche Dreednought „Resolution“ zwischen alten Tauchbooten und zwei im Bau begriffenen neuen Unterseebooten. Die Zeppeline wurden von einem Wächter auf einer Kante bemerkt, der das Warnungssignal gab. Sofort wurden alle Lichter gelöscht. Die deutschen Luftschiffe es waren drei waren etwa 25 Bomben über Newcastle ab, wovon drei auf das neue Schiff fielen. Sie demolirten nicht nur das Schiffsäußere und den inneren Bau, sondern rissen auch eine ganze Seite der Panzerplatten ab. Dadurch ist die ganze moderne „Resolution“, ein 25000 Tonnenschiff, das bereits diesen Sommer in Dienst gestellt werden sollte, nach übereinstimmender Aussage der Dockarbeiter total unbrauchbar gemacht worden. In der Stadt Newcastle wurden, so erzählt der deutsche Seemann weiter, durch die deutschen Bomben vier Häusergewölbe völlig zerstört und ein nach Millionen zählender Schaden angerichtet. Im benachbarten North Shields wurde das Rathaus wie vom Erdboden weggeführt. Im Hafen von Newcastle lag zu derselben Zeit auch das in der Seeschlacht in der Nordsee beschädigte Schlachtschiff „Dion“ tief im Wasser mit augenscheinlich sehr schwerer Havarie. „Dion“ hatte, wie der Seemann deutlich sah, ein gewaltiges Loch über der Wasserlinie in der Seite und einen abgeschossenen Schornstein. Alle Hospitäler in Newcastle waren von Verwundeten überfüllt und im März hatte man dort gerade begonnen, hölzerne Baracken für weitere Kranke und Verwundete zu errichten.

Aus London wird berichtet: Der norwegische Dampfer „Wendla“ landete am Sonntag in Falmouth 41 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Jukun“ der 45 Meilen nordwestlich des Lizard-Kaps angeschossen und versenkt wurde.

Aus Kopenhagen wird ferner dem „Lokalanz.“ berichtet: Ein deutsches Unterseeboot schoß den Fischdampfer „Nearque“ in Grund. Die Besatzung wurde gerettet und an Land gebracht.

Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ aus London sind in den letzten drei Tagen 24 englische Dampfer von deutschen Unterseebooten versenkt worden.

In einem Leitartikel über die Wehrpflicht in England sagt das Kopenhagener Blatt „Politiken“: Als der Krieg begann, machte England die Auffassung geltend, daß das deutsche Militärsystem, das auf allgemeiner Wehrpflicht beruht, der Kernpunkt des Krieges und daß es das Ziel des Krieges sei, dieses System zu zerstören. Wie der Krieg in den vergangenen Monaten sich entwickelte, hat man in England doch mehr das Gefühl bekommen, daß so drückend auch die allgemeine Wehrpflicht sein mag, sie doch eine Notwendigkeit ist, um dem starken Feinde erfolgreich zu begegnen, selbst in einem Lande wie England, das durch das Meer begrenzt ist. Wie es sich tatsächlich verhielt mit Ritzeners freiwilligem Millionenheer, das die Engländer leinertzeit so rühmten, darüber verlautet nichts aber irgendein handgreiflicher Erfolg des neugeschaffenen Heeres war bislang nicht zu sehen. Dagegen wird eine scharfe Kritik geübt an der Art und Weise, in der das Land die Arbeitskräfte angewendet hat.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostfilla, 10. Juni 1915.

Grüße Tage sind uns jetzt beschieden. Vom blauen Himmel sendet die Sonne ihre glühenden Strahlen, und wenn nicht der Wind wäre, der die überhitzte Temperatur kühlt, es wäre fast nicht zum Aushalten Mensch und Tier leiden gleichmäßig unter der Hitze, doch noch schwerer als diese Beschwerden wiegen die Fährlichkeiten, die den Feldfrüchten, die jetzt in Palme und Ähren stehen, erwachsen. Lechzend harret der Boden seit Wochen des himmlischen Nasses das nicht einmal der Morgenstau, täglich spendet. Doch kein Wolken zeigt sich über dem gedörrtem Lande und dürstend neigen Bäume, Sträucher und Feldfrüchte ihr Haupt. Möge Jupiter Pluvius, der Wettergott, bald seine Schleusen öffnen, ehe ernster Schaden eintritt. Die Wettervorhersagen stellen für den größten Teil von Deutschland leider keine baldige Erfüllung des Wunsches nach Regen in Aussicht.

Über die Bedeutung des Landsturm-Aufrufs bestehen noch in weiten Kreisen Zweifel. Der neuerliche Aufruf findet aber seine leichte Erklärung darin, daß er sich nur auf die jüngsten Jahrgänge des Landsturms, nämlich auf die 17., 18. und 19jährigen, in den Gebieten von vier Armeekorps erstreckt. In diesen vier Korpsbezirken waren im Gegensatz zu allen anderen Korpsbezirken die genannten Jahrgänge noch nicht ausgerufen worden. Es muß mit allen Nachdruck betont werden, daß der Aufruf mit einer Einberufung nichts zu tun hat, sondern lediglich eine Maßnahme ist, die einen Ueberblick ermöglichen soll.

Der Privatpaletverkehr mit Dalmatien ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung vorläufig eingestellt. Ferner

sind bis auf weiteres nach Triest und dem Küstenland im Privatverkehr nur gewöhnliche Briefsendungen zulässig. Amtliche Briefsendungen können auch weiterhin unter Einschreiben versandt werden.

Die Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich und den französischen Besetzungen werden jetzt in Bern nach dem Pariser Umschreiben. Die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an die Ober-Postkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

Dresden. Wie aus einer Bekanntmachung des königlichen Pavantes in Dresden hervorgeht, soll auf dem Truppenübungsplatz in Königsdorf eine Flugzeughalle erbaut werden.

Bad Berggießhübel. Die katholischen Wenden aus der preussischen und sächsischen Lausitz wallfahrten alljährlich zweimal nach dem Wallfahrtsorte Mariaschein bei Tepitz, im Frühjahr und im Herbst. Die Frühjahrswallfahrt hatte sonst eine Beteiligung von 500 bis 600 Personen, welche in Bad Berggießhübel und in Gottleuba auf der Hinzreise Einkehr hielten und des anderen Tages weiter reisten. Diesmal betrug die Zahl der Teilnehmer höchstens 80 Personen.

Döbeln. Als tot oder vermißt galt seit September 1914 der hiesige Schnittwarengeschäftsinhaber Alfred Müller, Steyers Nachf. am Markt, der als Soldat mit dem Ref.-Inf.-Reg. 108 ins Feld zog. Jetzt endlich nach 9 Monaten haben die Angehörigen die Nachricht erhalten, daß Müller sich in französischer Gefangenschaft in Marokko befindet.

Schanda u. Beim Baden in freier Elbe ertrank am Dienstag nachmittag gleich oberhalb der Postelwitzer Ueberfahrt der 11jährige Sohn des dortigen Buchhändler Dünnebler. Der Knabe wurde plötzlich von der Strömung erfasst und geriet unter einen Radfahrerdampfer.

Bei immer noch günstigem Wasserstand des Elbstromes vollzieht sich der Elbverkehr nach Böhmen hinein und von Böhmen nach Sachsen resp. Deutschland in lebhafter Weise. Sind doch im Laufe der letzten Woche 98 beladene Schiffe und 25 böhmische Floßholztransporte eingefahren, die vor Schandau zur zollamtlichen Abfertigung gelangten. In der Zeit vom 30. Mai bis mit 5. Juni d. J. wurden allein von Aufsig 2081 Waggons Braunkohlen — 418 200 Zentner in Schiffe verladen, die nach den Elbstationen abgingen. Bis 5 Juni d. J. sind 1160 Schiffe und 167 Flöße nach Sachsen eingefahren.

Sainichen. In Ottendorf ist in der Nacht zum Sonntag das Wohnhaus und auch die Scheune des Wirtschaftsbefizers Pippmann niedergebrannt. Das Feuer brach in der Scheune aus. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind die Heu- und Strohvorräte und landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt.

Sachsenburg bei Frankenberg. Der älteste, 20 Jahre alte Sohn Bruno des Gutsbesizers Hermann Wolf hier ist am Montag gegen Abend beim Baden an verbotener Stelle im Bschopau-Bezirk ertrunken.

Plaue i. B. Ein 34 Jahre alter Fabrikarbeiter erschloß sich aus Kränkung darüber, weil er dem Vaterlande dienen wollte und sich als Kriegsfreiwilliger meldete, jedoch abgewiesen wurde.

